

SWR2 Musikstunde

Blütenlese im Juni Fiorituren (2)

Von Sabine Weber

Sendung: 23. Juni 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Sabine Weber

22. Juni 2020 – 26. Juni 2020

Blütenlese im Juni

Fiorituren (2)

Blütenlese im Juni! Heute geht es um Blüten-treibende Verzierungen!

Ich bin Sabine Weber. Guten Morgen!

Fioritura aus dem Italienischen übersetzt bedeutet: Blüte oder Blütezeit.

In der Musik hat dieser Ausdruck eine spezielle Bedeutung.

Als Zier oder Auszierung einer Melodie.

Das ist eine Kunst, die im 17. Jahrhundert in Italien staunenswerte Blüten treibt.

Ein Madrigal wurde besonders häufig zur Blütenzüchtung verwendet. Das Madrigal *Anchor che col partire* von Cipriano de Rore. Mitte des 16. Jahrhunderts hat er es komponiert. Es ist ein Kultstück geworden. Vielleicht, weil die Verse so intensiv beschreiben, wie das lyrische „Ich“ jede Stunde, jeden Moment die Geliebte verlassen will, weil das Gefühl dann so intensiv ist. Und natürlich ist es noch intensiver bei der Wiederkehr. Wenn das Glück zurück strömt ...

Den Komponisten Giovanni Battista Spada aus Faenza hat dieses Wechselbad der Gefühle mehr als 50 Jahre nach seiner Entstehung zur Blütenzucht angeregt.

Giovanni Antonini führt seine Blüten auf der Flöte vor. Geiger Enrico Onofri liefert die Pflanze, die pure Melodie des Madrigals. Und schließt dann noch eine kurze freie Improvisation an.

Musik 2.1

Giovanni Battista Spada

Diminution über das Madrigal Anchor che col partire, Improvisation

Giovanni Antonini, Enrico Onofri

8573-82536-2 TELDEC

3'18; 1'01

... und gleich weiter ins nächste Stück!

Die Musiker von Il Giardino Armonico lieben es, im Konzert und auch auf CD, Werke ineinanderfließen zu lassen.

Giovanni Antonini, Blockflöte, mit einer Diminution von Giovanni Battista Spada über das Madrigal Ancho che col partire und eine freie Improvisation von Enrico Onofri im Stil der Diminutions- oder Verzierungslehre, wie Giovanni Battista Spada sie in seinem Libro de' passaggi erklärt hat. 1624 wurde sie in Venedig gedruckt.

Die Kunst der Verzierung treibt zu diesem Zeitpunkt Blüten. Diese Kunst wird in instrumentalen Lehrwerken erklärt aber vor allem in der Gesangskunst gepflegt. Im Canto fiorito. Der Canto fiorito – verzierter Gesang – gewinnt mit den Kastratenstars Bedeutung. Sie züchten mit ihrer Kehle unglaubliche Blüten. Das war natürlich Sensation fürs Publikum. Der schöne Schein des Gesangs wollte damals keine realistische Ausdruckskunst sein, sondern in eine magische Kunstwelt entführen. Eine verzierte Kunstwelt, die als Belcanto im 19. Jahrhundert dann von Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti und Vincenzo Bellini – auch ohne Kastraten - noch einmal zu neuer Blüte getrieben wird.

Die blütentreibende Verzierungskunst der Kastraten wird inzwischen von Männern übernommen, die ohne chirurgischen Eingriff ihre Kopfstimme auf Hochtouren trainieren. Sogenannte Countertenöre. Und hier singt einer der angesagten Stars: Jakub Józef Orłowski. Er wirft sich mit *A dispetto d'un volto* in die Rolle Tamerlanos aus Georg Friedrich Händels gleichnamiger Oper. Neben den atemberaubenden Koloraturen gibt es eine frei improvisierte Kadenz vor der Reprise. Nach dem Da

capo, also bei der Wiederholung des ersten Teils, werden die virtuoseren Verzierungen noch einmal gesteigert.

Prachtblüten auf bereits blühende Melodielinien des Komponisten einzubringen, ist die Aufgabe großer Gesangsvirtuosener in der Barockzeit!

Musik 2.2

Georg Friedrich Händel

A dispetto d'un volto

Jakub Józef Orliński

Ein polnisches Barockorchester

Leitung: Stefan Plewniak

PL-N25-18-005-01-12 ÉVOE RECORDS

5'07

A dispetto d'un volto, die Arie des Tamerlano aus der gleichnamigen Oper von Georg Friedrich Händel mit (wie man spricht) Jakub Józef Orliński, begleitet von einem polnischen Ensemble und Konzertmeister Stefan Plewniak.

Die heutige Blütenlese in den SWR2 Musikstunden unterläuft jetzt das gängige Klischee der zart poetischen Blumen- und Blütengebilde.

Blumen, weil festgesetzt am Ort, locken mit Farbe, Form, Duft, Auffälligkeit und der Menge ihrer Blüten. Das sind die Waffen ihres Fortpflanzungskampfes.

Fiorituren, also die Verzierungen im Gesang, wollen auch locken. Da können sich die aus einfachen Tönen aufblühenden Verzierungen aber schon einmal zu

Schlingpflanzen auswachsen. Das war im 18. Jahrhundert nicht selten der Fall.

Sängerinnen und Sänger haben in den Arien auch noch unpassende Stellen wie Unkraut überwuchern lassen.

Bereits die ersten Gesangsschulen warnen Sänger vor dieser Art unmusikalischer Blütenzüchtung.

So Pier Francesco Tosi in seiner „Anleitung zur Singkunst“ aus dem Jahre 1757.

Fiorituren, so Tosi, müssten dem Charakter des Stückes angepasst sein und an der richtigen Stelle angewendet werden.

Um sicher zu gehen, schreibt Gioacchino Rossini dem Sänger oder der Sängerin lieber alles genauestens in die Partitur – beispielsweise in der Abgangssarie der Elisabetta, erster Akt seines Musikdramas „Elisabeth, Königin von England“. Rossini hat diese Partie der Sängerin Isabella Colbran anvertraut. Seine spätere Ehefrau war am Beginn des 19. Jahrhunderts ein Star. Für uns singt Montserrat Caballé!

Musik 2.3

Gioachino Rossini

Questo cor ben aus Elisabetta regina d'Inghilterra

Montserrat Caballé, Ambrosian Chorus, London Symphony Orchestra

Leitung: Gianfranco Masini

432455-2 PHILIPS

3'23

Montserrat Caballé als Elisabeth von England mit Arie und Cabaletta, Finale 1. Akt, begleitet vom Ambrosian Choir und dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Gianfranco Masini.

Die Rolle der Elisabeth hat Gioacchino Rossini seiner Gattin Isabella Colbran auf den Leib geschrieben. Umwerfend schön und königlich muss sie in dieser Rolle auf der Bühne Neapels gewirkt haben. Das berichtet Stendahl, Rossinis Biograph. 1815 ist das Drama per musica Elisabetta, regina d'Inghilterra im neapolitanischen Theater San Carlo uraufgeführt worden. Zu diesem Zeitpunkt ist die Colbran der absolute Star auf der Bühne. Ihr konnte keine Koloratur und keine Verzierung virtuos genug sein. Rossini tat was er konnte, um es blühen zu lassen.

Auch aus Überzeugung! Die Koloratur zählt der Opernkomponist Rossini zur höchsten Ausdrucksform. „Sie ist die Arabeske, die das schönste Gemach in der ganzen Wohnung ziert: ein wenig darunter, und wir haben nichts, ein wenig mehr, und alles ist verwirrt! ...“

Immer wieder tauchen Sängerinnen und Sänger am Opernhimmel auf, die mit ihren Verzierungskünsten überraschen. Und wenn ein Sopranist im Countertenor-Himmel auftaucht, ist Sensation mit hohen Tönen angesagt. Ein 26jähriger Venezolaner

namens Samuel Mariño sorgt gerade mit einer neuen Aufnahme für Furore. Nicht nur wegen der hohen „c“s, mit denen er großzügig um sich wirft.

Verzierungen aus Che sarà/ Samuel Mariño

Als würde die Nachtigall schlagen. Samuel Mariño. Und jetzt ein Beispiel von einem anderen Kontinent, wo die Stimmkünste verblüffend ähnliche Ergebnisse hervorzaubern:

Musik 2.4

Traditionell

Tahrir

Hossein Ghawami

0'33

Wieder: als würde eine Nachtigall schlagen.

Das sind Gesangsverzierungen im klassisch-persischen Gesang.

Die Aufnahme mit Hossein Ghawami kommt aus den iranischen Rundfunkarchiven. Der 1990 verstorbene Hossein Ghawami war ein Meister der klassischen persischen Gesangkunst.

Was wir eben gehört haben, könnte als hochvirtuoses ‚Jodeln‘ bezeichnet werden. Das Umkreisen von Tönen oder das Schlagen der Stimme gilt im klassischen persischen Gesang als höchste Kunst. Sie muss allerdings auch genau dosiert werden. Für die orientalische Gesangstechnik gilt, was auch im Belcanto-Gesang eines Rossinis ungeschriebenes Gesetz ist: die Kunst der Fiorituren, der Verzierung, ist nur an bestimmten Stellen angebracht und nur bei bestimmten Wörtern, zu denen sie passen müssen.

Die Kunst des Radif, so heißt der Aufbau einer Folge von Melodien in der klassisch iranischen Musik, basiert auf 12 Dastgah oder Modi. Deren Ausdrucks-Regeln müssen auch beachtet werden. Eine Kunst, deren Erlernung Jahre und den richtigen Meister braucht.

Die persische Sängerin Pa'riisa hat bei Mahmoud Karimi studiert. Der wiederum hat Pa'riisa zu seiner verheißungsvollsten Schülerin erklärt.

„Sie kann alle Modi singen und ist mit allen Fertigkeiten der Interpretation wie auch der Improvisation ausgestattet, um die iranische Musik perfekt wieder zu geben“.

Pa'riisa war bis in die 1970er Jahre hinein ein gefeierter Star. Mit der Revolution 1979 reißen ihre Erfolge ab. Sie schweigt. Nach 15 jähriger Stille gibt sie 1995 eine Serie von Konzerten in Europa, unter anderem in der Kölner Philharmonie. Für diese Konzerte hat sie Texte aus der Blütezeit der persischen Dichtung verwendet. Von Mevlana Jalal ed-Din Rumi, dem Begründer des Derwisch-Orden. Das Lied Jamehdaran basiert auf einem Liebesgedicht. Die Liebe zu einem imaginären Gegenüber – Gott ist gemeint – ist sehr leiblich beschrieben! Von Rausch und Trunkenheit ist die Rede und natürlich von der verführerischste aller Blüten: ich fühle mich Tag und Nacht im Rosengarten.

Begleitet wird Parissa von Said Farajpoori. Auf der Kementcha improvisiert er die Einleitung.

Musik 2.5

Said Farajpoori

Jamehdaran

Parissa und Ensemble Dastan

NETWORK

6'25

„Ich fühle mich Tag und Nacht im Rosengarten“.

Rosen sind zwar erst übermorgen unser Thema in der SWR2 Musikstunde. Heute lassen uns Blütentreibende Verzierungen der Sängerin Parissa schon mal an persischen Rosen schnuppern.

Mit Jamehdaran auf verzückte Verse von Mevlana Rumi, dem Begründer des Sufi-Ordens der kreisenden Derwische. Said Farajpoori hat auf der Kementcha begleitet und das Ensemble Dastan geleitet.

Die Kementcha ist die Geige des Orients. Besser die Viola gamba des Orients, denn sie wird zwischen den Knien gespielt. Da ihr ursprünglich aus einem Kürbis gebauter runder Klangkörper auf einem Stachel steht, heißt sie bei uns auch Spießgeige. Dieses Instrument ist schon fürs 12. Jahrhundert verbürgt. Es hat wie die Geige vier Saiten ist ein wichtiges Instrument in der östlichen und der muslimischen Musiktradition. Und das Instrument hat sich weiterentwickelt. Nicht zuletzt, weil klassisch ausgebildete Musiker wieder auf die Kementcha zurückgreifen.

Einer von ihnen ist Misagh Joolae. Er stammt aus Ma'shhad und ist in der nordiranischen Provinz Mazanda'ran aufgewachsen. Mit 8 Jahren hat er klassisch mit der Geige begonnen. Hat parallel dazu das persische Repertoire des Radif erlernt. Ob er das Radif- Repertoire auch auf der klassischen Geige spielt, kann ich ihnen nicht sagen.

Aber dass er die Kementcha wieder zur Hand nimmt.

Sein Instrument hat sogar einen klassischen Saitenhalter mit Feinstimmern wie heutige moderne Geigen. Misagh Joolae spielt – wenn ich das auf dem Bild beurteilen kann, auch auf Stahlsaiten, also modernen Saiten. Inzwischen lebt er in Deutschland und hat eine bemerkenswerte Debüt-CD herausgebracht. Unter dem Titel „Ferne“ komponiert und improvisiert er im Stil des Ra'dif Solostücke, die meist auf vertrackten Taktserien basieren. Meist ungerade Rhythmen wie 9er, 14er oder 15er Takte. Die Betonungen wandeln sich durch sich verändernde Kleingruppierungen. Dabei hilft Perkussionist Sebastian Flaig.

Wie Misagh Joolae jetzt eine harmonische Melodieformel immer virtuoser umspielt und verziert, könnte als blütentreibender Rausch bezeichnet werden. Ob er wohl an Rosenduft denkt....

Musik 2.6

Misagh Joolae

Berauscht

Misagh Joolae, Kementcha, Sebastian Flaig, Perkussion

PILGRIMS OF SOUND 4 260187 722201

5'42

Berauscht durch Melodiarabesken gespielt auf der Kementcha, die Sebastian Flaig auf verschiedenen Trommeln angetrieben und begleitet hat.

Eine Komposition oder Improvisation von der CD des iranischen Kementcha-Spielers Misagh Joolae.

Diese CD unter dem Titel „Ferne“ und mit eigenen Kreationen von Misagh Joolae ist gerade mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020 ausgezeichnet worden! Misagh Joolae lebt inzwischen in Deutschland.

Seine Frau ist übrigens die Pianistin Shaghajegh Nosrati, ebenfalls iranisch-stämmig. Ihr Vorname Shaghajegh bedeutet Klatschmohn. Das darf bei der Blütenlese heute erwähnt werden. Und, dass sie auf ihrer jüngsten CD Klavierwerke von Charles-Valentin Alkan eingespielt. Hier daraus ein kurzer Traum!

Musik 2.7

Charles-Valentin Alkan

Im Traum und Toccata

Shaghajegh Nosrati

AVI 42 6008553104 2

1'31; 2'02

Im Traum und eine Toccata vom französischen Klavierkomponisten Charles-Valentin Alkan – einem Zeitgenossen von Franz Liszt.

Gespielt von Schaghajegh Nosrati.

Die SWR2 Musikstunde betreibt diese Woche eine Blütenlese.

Und jetzt stecken wir unsere Nase in einen nach Druckerschwärze stinkenden Blumenversand-Katalog wie er als Wurfungen im Briefkasten landen könnte. Angeboten werden Veilchen, Begonien, Schachbrettblume, Hyazinthen, Krokus, australisches Gänseblümchen und Steppenkerze.

Lucien Daudet hat hier gedichtet und die Blumen mit kargen Worten wie in einem Katalog angepriesen. Das Veilchen duftet immer oder die Begonie ist schön koloriert

wie die Aprikose, die Steppenkerze wird zwei Meter hoch... Der Katalog ist in sechs Minuten durchblättert.

Mit Musik, die Darius Milhaud für Singstimme und sieben Instrumente hinzugefügt hat. Die Instrumente übernimmt in dieser Aufnahme Thomas Palm am Klavier.

Es singt Petra Lang.

Musik 2.8

Darius Milhaud

Catalogue de fleurs op 60

Petra Lang, Sopran, Thomas Palm, Klavier

WDR PROD

6'16

„... Garantiert blühecht! Wird bis zwei Meter hoch. Preise werden per Post zu gestellt.“

So das letzte Blumengedicht über die Steppenkerze von Lucien Daudet, das, wie auch die vorigen Blumengedichte nicht ohne Seitenhieb gegen die in ihrer Wortwahl allzu blumigen französischen Dichter gemünzt ist. Darius Milhaud hat sie in seinem Catalogue de fleurs vertont. Übrigens ist Milhaud tatsächlich einmal ein Katalog in die Hand gefallen. Von einer Landwirtschaftsausstellung. Fasziniert von den riesigen „Metallinsekten“, wie er die Mähdrescher oder Pflugmaschinen bezeichnet hat, vertont er 1919 eine Auswahl dieser Maschinen für eine Singstimme und sieben Instrumente und betitelt das Werk „Machines agricoles.“ Einige Monate später vertont er den eben gehörten Blumenkatalog.

Einige, so Milhaud süffisant in seinen Memoiren, hätten seinen Blumen-Katalog missverstanden und als Provokation aufgefasst. „Nicht ein Kritiker“, so Milhaud, „hat verstanden, was mich eigentlich dazu veranlasst hat, dieses Werk zu komponieren, und dass es aus demselben Geist geschrieben ist, in dem früher Komponisten den „Fröhlichen Landmann“ geschrieben hätten.“

Der Fröhliche Landmann von Joseph Haydn liefert uns jetzt nicht das Finale der heutigen Blütenlese.

Das WDR Sinfonieorchester in Kammermusikbesetzung tanzt ans Ende mit dem Blumentanz von Max von Schillings. Nett, duftig, im Walzertakt. Von Schillings ist ja auch im fröhlichen Rheinland geboren worden, in Düren. Er war allerdings alles andere als ein verträglicher Zeitgenosse. Als erklärter Gegner der Weimarer Republik und Antisemit, denunziert er als Privatmann und schließt als Präsident der Preußischen Akademie Mitglieder aus...

Kaum zu glauben, dass von Schillings so harmlos komponieren konnte.
Im Schein der Blüten verblasst die Gesinnung.

Morgen dreht sich alles um den Johannistag! Bevor Sie das Johanniskraut sammeln, sollten Sie die SWR2 Musikstunde einschalten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie wieder mit dabei sind!

Bis morgen!

Musik 2.9

Max von Schillings

Blumentanz

WDR Sinfonieorchester

WDR PROD

5'06